

ALTERNATIVE

2. Jahrg. Nummer 3

Gemeindebote

März 1993

Herausgeber: Alternative Liste Wannweil • Postfach 1235

Asyl-Kompromiß: Am Problem vorbei

Deutschland scheint aufgewacht! Dafür sprechen zahlreiche Lichterketten gegen Fremdenhaß und die überwältigende Resonanz auf den Aktionstag des Baden-Württembergischen Landtags. Doch welche Ironie: Am selben Tag wurde in Bonn über den sogenannten "Asyl-Kompromiß" beraten. Bis dahin hatten sich Regierungskoalition samt SPD-Opposition nicht gerade durch Aktivität ausgezeichnet, eher durch blinden Aktionismus oder aktive Blindheit.

Schließlich mußte erst Rostock, Hoyerswerda, Mölln passieren, bis sich auch im hohen Bonn etwas bewegte. Zu bezweifeln ist freilich, daß im vergangenen Kolumbusjahr dessen Ei entdeckt wurde! Mit der geplanten Neufassung des "Asyl"-Artikels ändere sich allenfalls das Grundgesetz, wird vermutet, nicht aber die Situation, die zu all den Aufregungen führte. So hätten laut Innenminister Birzele von den fast 62.000 Asylsuchenden des letzten Jahres in Baden-Württemberg zwei Drittel zumindest ein zeitweiliges Bleiberecht, und dies bei Anwendung des Kompromisses! Was also soll das Gefeilsche um die zweckmäßigste Maßnahme gegen die "Asylantenflut"? Soll wieder einmal umfassende Problemlösungskompetenz bewiesen werden? Dafür spricht das altbekannte Lösungsmuster "zu Lasten des Schwächsten", wie es die Regierungskoalition derzeit mit dem "Sozialpakt" trefflich vorexerziert. Auf Asylbewerber gewendet: Unübersehbare Probleme, zu großen Teil hausgemacht, werden auf eine kleine Gruppe zurückgeführt, deren einziges Vergehen ist, im falschen Land geboren zu sein. Verständlich die Angst von Rentnern, Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern um ihr Existenzminimum, sollte die Versorgung der "Fremden" zu weiteren Einbußen führen. Unverständlich aber die Zurückhaltung seitens der "hohen Politik", durch eine Korrektur von Vorurteilen oder Fehleinschätzungen dieser Sorge weiter Kreise der Bevölkerung nicht entschieden entgegenzutreten. Unverantwortlich gar die Asyldiskussion der letzten Monate. Sie dürfte mit zur Gewalt gegen Fremde beigetragen haben, indem mit ihnen die vermeintlichen "Sündenböcke" gefunden schienen.

Dabei ist das Flüchtlingsproblem keineswegs ein spezifisch deutsches: 90% aller Flüchtlinge dieser Erde leben in Staaten der "Drit-

ten Welt"; 5% aller Flüchtlinge kommen überhaupt in Westeuropa an, davon gerade 800.000 in Deutschland. Dies entspricht 1% der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik, bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen von 20.550 DM jährlich finanziell durchaus verkraftbar. Zum Vergleich: In Somalia beispielsweise machen bei 560 DM Jahres-Durchschnittseinkommen die Flüchtlinge

16% der Bevölkerung aus!

Während die Länder Afrikas eine bemerkenswerte Großzügigkeit gegenüber Asylsuchenden zeigen, ist das Geschrei im verhältnismäßig reichen Westeuropa über Flüchtlinge groß. Gewiß müssen für Asylbewerber bis zu ihrer Anerkennung Steuermittel aufgewendet werden. Sie erhalten freie Unterkunft - in meist primitiven Massenquartieren; freie Verpflegung - in der Regel Sachleistungen im Wert des bis zu 30% gekürzten Sozialhilfesatzes; Taschengeld - mit höchsten 80,- DM monatlich nicht gerade üppig bemessen! Nicht mehr als 44,- DM pro Kopf der Bevölkerung betragen 1990 die Gesamtkosten; ein Betrag, der durchschnittlich pro Jahr für das Futter der Haustiere ausgegeben wird!

Auf der anderen Seite stehen immense wirtschaftliche Gewinne durch Zuwanderer nach deren Anerkennung. Nach Abzug aller Aufwendungen flossen 1991 dem Staatssäckel 14 Milliarden DM durch Steuern und Sozialversicherungsabgaben zu bei gleichzeitiger Steigerung des Wirtschaftswachstums und geringer ausfallender Arbeitslosenquote! Wirtschaftsflüchtlinge? Allenfalls Flüchtlinge für die deutsche Wirtschaft. Immerhin hat diese bereits 1989 gegen eine restriktive Ausländerpolitik durch die Unionsparteien Stellung bezogen und auf den Arbeitskräftemangel in manchen Bereichen - wie Bau, Handwerk, Pflegeberufe - und die Überalterung der Bevölkerung hingewiesen.

Im übrigen: Als Wirtschaftsflüchtlinge befänden sich die Asylsuchenden in bester deutscher Gesellschaft! Bereits vor 200 Jahren gab es mehrere Wanderungswellen, damals freilich aus Baden und Württemberg nach Osteuropa. Allein zwischen 1815 und 1870 flohen mehr als 400.000 Menschen vor Mißernten, Teuerung, Arbeitslosigkeit, Kriegen und politischer oder religiöser Verfolgung. Derlei Fluchtgründe sind auch heute keineswegs unbekannt, nur

Deutschtum = was ist das?

"Sie haben zu wenig Deutschtum im Blut!", so die Begründung eines jugendlichen Fans, weshalb er einen dunkelhäutigen Fußballprofi "abklatschen" würde, sollte er ihm auf der Straße begegnen. Von dem menschenverachtenden Zynismus, der dieser Haltung zugrundeliegt, einmal abgesehen - was heißt das eigentlich, "Deutschtum"? Was macht den Deutschen aus?

Deutsches Blut? Zusammensetzung und Blutgruppen sind dieselbe wie die von Menschen anderer Völker. Geburt auf deutschem Boden? Dem widersprechen die Regelungen des gültigen Staatsbürgerrechts. Deutsche Sprache? Die wird auch in Nachbarländern gesprochen, außerdem beherrscht sie mancher Zuwanderer akzentfreier und fließender als der eine oder andere Schwabe, Bayer, Pfälzer...

Sicherlich helfen uns einige urdeutsche Errungenschaften weiter auf der Suche nach dem, was das Deutsche im innersten zusammenhält. Unser Dichterfürst Johann Wolfgang von Goethe zum Beispiel, unbestritten der universale Geist deutscher Prägung. Aber ach, seine Vorfahren sind türkischer Herkunft! Oder unser Volksliedgut, das so gekonnt das Deutschen Leid und Freud widerspiegelt... Welch Wermutstropfen, stammt doch die deutsche Liedersammlung "Des Knaben Wunderhorn" ebenso aus der Feder des Sohns italienischer Einwanderer wie das beliebte "Kein schöner Land in dieser Zeit"!

Wenden wir uns also Bodenständigerem zu: der Zierde jeder häuslichen Grünanlage, dem deutschen Gartenzwerg. Jedoch auch hier: Der niedliche Zipfelbemützte stammt aus dem 13. Jahrhundert, uraltes türkisches Kulturgut, Pygmäen-Sklaven nachgebildet, um ihre Kräfte magisch zu bannen. Dank venezianischer Kaufleute gelangte er im 15. Jahrhundert über Italien in deutsche Gebiete.

Und auch das noch: Das deutsche Kraut stammt aus Rußland, Spinat aus Persien, Zwiebeln aus Innerasien, Kartoffeln aus Südamerika, Linsen aus dem Orient, Weizen aus Kleinasien, Pflaumen aus Anatolien, Spätzle und Maultaschen - Ogottogott! - aus Italien, Göckele aus Vorderindien, Kaffee aus dem Orient... Wie oft haben wir vermeintlich ur-schwäbisch gegessen, statt dessen aber internationale Delikatessen goutiert!

„Du doitsch?“ - Wer weiß. Hauptsache Mensch!

Thomas Münch



Im Blickpunkt: Rückspiegel

Die letzte Ausgabe des ALTERNATIVEN Gemeindeboten hat vielerorts Beachtung gefunden. Wir bedanken uns für die zahlreichen "Weiter-so-Aufforderungen", die uns in persönlichen Gesprächen, Telefonanrufen und Zuschriften übermittelt wurden. Sie werden uns Verpflichtung sein, die Bürger/innen Wannweils weiterhin in sachlicher und möglichst ansprechender Weise zu informieren.

Aber nicht alle Leserinnen und Lesern waren von den Artikeln hellauf begeistert. Dies kann auch nicht sein und wäre für uns der sichere Hinweis, etwas grundlegend falsch gemacht zu haben.

Die "Freien Wähler" fühlten sich besonders getroffen. Sie forderten uns per Anwalt auf, eine Erklärung abzugeben, mit der wir uns verpflichten, es künftig zu unterlassen, die Behauptung zu wiederholen, "in Wannweil sei einiges nicht in Ordnung, beispielsweise wenn weite Teile einer Fraktion des Gemeinderates dem Kauf eines Grundstücks für den Bau einer projektierten Altenwohnanlage nicht mehr zustimmen, nachdem bekannt wurde, daß ihr Fraktionssprecher private wirtschaftliche Interessen mit diesem Grundstück hat." Für den Fall einer Zuwiderhandlung sollten wir uns zu einer Vertragsstrafe von 5000 Mark verpflichten und in jedem Fall die Anwaltskosten von rund 800 Mark übernehmen.

Nun mußten sich die Antragsteller der FWV von unserem Anwalt unter Hinweis auf Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts sagen lassen, daß die Veröffentlichung wahrer Tatsachen selbstverständlich zulässig ist. Unverständlich für uns – wieso verlangten die FWV-Gemeinderäte eigentlich keine Gegendarstellung, wie dies im Pressewesen Usus ist – wir wären diesem Verlangen gerne nachgekommen. Unsere Aussage durfte stehenbleiben, sollte lediglich nicht wiederholt werden. Oder könnte es am Ende sein, daß die eigentliche Absicht war, uns durch finanzielle Belastungen zum Schweigen zu bringen?

Auch der Bürgermeister hat den letzten ALTERNATIVEN Gemeindeboten gelesen und sich im Gemeindeboten vom 15. Januar mit ihm auseinandergesetzt. Leider ist dieser Artikel von Rüdiger Scherret nur eine Soft-Version seiner Stellungnahme über die ALW, die er ans Landratsamt gegeben hat. Ans Landratsamt schrieb er nämlich zum Beispiel, wir hätten zum Ausdruck gebracht, ein Fraktionsvorsitzender im Gemeinderat habe seine Fraktion "geschmiert" – das haben wir nie behauptet!

Und schließlich hat sich auch die SPD zu Wort gemeldet im "1. Wannweiler Denktzettel". Dazu an anderer Stelle mehr.

Wie kommen wir nun weiter? Dazu drei Vorschläge der ALW:

1. Wir wünschen uns höchste Sensibilität bei allen Gemeinderatsmitgliedern was die Verquickung persönlicher wirtschaftlicher Interessen mit dem Amt eines Gemeinderats angeht. Sicher, es soll keinem ein Nachteil dadurch entstehen, daß er im Rat sitzt. Aber der Gemeinderat darf kein Selbstbedienungsladen sein. Wir haben den Eindruck, daß eine gewisse Sensibilisierung bereits erreicht zu sein scheint.

2. Wir wünschen uns weniger nichtöffentliche Gemeinderatssitzungen. Wer ständig hinter verschlossenen Türen tagt, darf sich nicht wundern, wenn draußen gemunkelt wird. Klar, es muß auch nichtöffentliche Sitzungen geben, schon um private und persönliche Daten von Bürgern zu schützen. Gerade solche sensiblen Daten wurden bei uns in Wannweil bereits zugänglich gemacht – die Datenschutzbeauftragte des Landes Baden-Württemberg hat Herrn Scherret dafür zurecht gerügt – Dinge aber, die die gesamte Gemeinde angehen, werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Dies müssen wir ändern.

3. Wir wünschen uns Verlautbarungen des Bürgermeisters im Gemeindeboten, die dem mündigen Bürger gerecht werden. Dazu ein Beispiel: Wenn die ALW ans Landratsamt schreibt, veröffentlicht der Bürgermeister aus diesem Schreiben zwei aus dem Zusammenhang gerissene Sätze. Wenn da Landratsamt der ALW antwortet, veröffentlicht der Bürgermeister das ganze Schreiben – aber jene Sätze nicht, die ihm nicht recht geben (der ganze Nachsatz). Und die Stellungnahme des Bürgermeisters kommt ausführlich und umfangreich auf sechs Spalten im Gemeindeboten. Wenn ein Schreiben des Landratsamtes an die ALW im Gemeindeboten schon gebracht wird (was zu begrüßen ist), hätte dann der mündige Bürger nicht Anspruch auf das komplette Schreiben der ALW, die unretuschierte Stellungnahme des Landratsamtes und – wenn's denn sein muß, auch auf die Stellungnahme des Bürgermeisters?

Dietmar Klein

Impressum

Herausgeberin des ALTERNATIVEN Gemeindeboten ist die
»Alternative Lista Wannweil e.V.«
Postfach 1235, 7415 Wannweil
Satz, Repro, Druck: wfg, Hermann Wick
werkstatt für gestaltung, Pfullingen
Gedruckt auf Umweltschutzpapier

Fortsetzung von Seite 1

haben sich die Ursachen verkehrt. Im Unterschied zu den damals vorwiegend "hausgemachten" Problemen zwingt heute der Lebensstil der Industrienationen die Menschen der "Dritten Welt" zur Flucht. Deren Armut, grundgelegt in der Ausbeutung während der Kolonialzeit, findet nun ihre Fortsetzung in ungerechtem Welthandel und immenser Verschuldung der Entwicklungsländer. Die reichen Staaten leben nicht schlecht auf Kosten der armen: Mußten diese 1975 für ein Faß Erdöl 7 kg Kaffee exportieren, waren sieben Jahre später bereits 14 kg nötig; an Baumwolle mußte gar die dreifache Menge aufgebracht werden.

Auch an Menschenrechtsverletzungen zeichnen die Industrienationen mitverantwortlich. Mit der Lieferung von Waffen und Know-how wird das Potential gewalttätiger Auseinandersetzungen ständig gesteigert, meist zu Lasten sozialer Bewegungen. So bleiben Arbeitslosigkeit hoch und Lebensstandard niedrig, die Voraussetzung für billige Rohstoffe und Auftragsproduktion auf dem Weltmarkt.

Menschenrechtsverletzungen hierzulande kennt mancher noch aus eigener leidvoller Erfahrung. Auf ihrer Flucht vor der Nazi-Diktatur fanden 800.000 Deutsche Aufnahme in anderen Ländern. Das 1949 beschlossene Grundrecht auf Asyl zog die Konsequenz aus dieser schlimmen Zeit. Dieser hohe moralische und humane Anspruch wird durch die anstehende Asylrechts-Änderung aufgegeben, selbst wenn das Individualrecht auf politisches Asyl angeblich beibehalten wird. Tatsächlich aber wird das eigentliche Problem und seine Ausmaße verschleiert, die Konsequenzen auf andere abgewälzt.

Mit einer solchen Scheinlösung wird der sozialen und psychischen Angst mancher in diesem Lande nicht wirkungsvoll begegnet. Weder werden die eigentlichen Probleme, die zu einer sozialen Verunsicherung führen können, benannt und aufgearbeitet, noch wird die labile Identität einer Nation, die sich aufgrund jüngster Entwicklungen erst finden muß, gefestigt. Dies aber wäre vor allem zur Problemlösung vonnöten!

Schließlich schwingt in den dumpfen fremdenfeindlichen Parolen und Aktionen der letzten Zeit ein unhistorischer und ideologiekrautbräuter Nationalismus mit, wie er nur durch mangelhafte geschichtliche "Trauerarbeit" entstehen kann. Wer aber in der Geschichte ausgrenzt und verdrängt, wird auch in der Gegenwart leicht zum Ausgrenzer und Verdränger.

Angesichts des weltweiten Zusammenwachsens und der europäischen Öffnung heißt es, auf den anderen zuzugehen und sich gegenseitig vom Reichtum der eigenen Kultur mitzuteilen. Auch dort, wo nicht nur Vorteil und Annehmlichkeit für die eigene Person die Folge sind. Immerhin sind uns andere Länder aus diversen Urlaubserfahrungen nicht fremd, haben wir ein Ohr für angelsächsische Klänge, sind von den Annehmlichkeiten fernöstlicher Technik angetan, möchten die kulinarischen Genüsse orientalischer Herkunft nicht missen. In multikultureller Hinsicht gilt doch auch das Prinzip der Gegenseitigkeit, wie es für eine soziale Demokratie tragend ist. Es wird höchste Zeit, unsere traditionellen Nehmerqualitäten mit Geberlaune zu ergänzen!

Thomas Münch

Wird eine neue Kindergartengruppe abgelehnt?

Die Anmeldungen für das Kindergartenjahr 93/94 fanden im Dezember statt, somit ist im Moment bekannt, daß 21 Kindergartenplätze fehlen. Nach Presseveröffentlichungen im Spätsommer 92 wollte die Gemeinde ab 20 Kindergartenfehlplätzen im alten Schulhaus eine neue Kindergartengruppe eröffnen. Hierzu wäre notwendig, daß die beiden sich noch darin befindlichen Schulklassen in die Uhlandschule verlegt werden. Nach Auskunft von Herrn Rektor Bauer würde die Schule der Verlegung der Klassen gerne zustimmen. Die Uhlandschule besitzt den nötigen Raum und wäre auch diverser organisatorischer Probleme, die mit dem alten Schulhaus verbunden sind, entledigt. Dann würde der Einrichtung einer neuen Kindergartengruppe wohl

nichts mehr im Wege stehen. – Oder doch? Macht sich bei der Gemeindeverwaltung der eiserne Sparwille breit, der selbst vor einer möglicherweise extrem verschlechterten Kindergartensituation nicht Halt macht?

Die Gemeinde hüllt sich im Moment noch in öffentliches Stillschweigen. Auf diverse Schreiben an die Gemeindeverwaltung haben die Elternbeiräte der Schule und der Kindergärten noch keine Stellungnahme erhalten. Nun ist das Thema Kindergarten in einer nicht-öffentlichen Sitzung des Gemeinderats am 4. März 93 behandelt worden. Es liegt der Schluß nahe, daß die Einrichtung einer neuen Kindergartengruppe abgelehnt wurde.

Bestätigt wird diese Vermutung durch Anfragen des Bürgermeisters bei den Kindergartenleiterinnen, ob es möglich

wäre, die Gruppengrößen der bestehenden Kindergartengruppen aufzustocken.

Dies hätte die erhebliche Verschlechterung der pädagogischen Zustände und des derzeit praktizierten Qualitätsstandards zur Folge. Und es würde bedeuten, daß nach den Sommerferien in Wannweil trotzdem zahlreiche Kinder ohne Kindergartenplatz dastünden.

Es bleibt abzuwarten, ob die wohlhabendste Gemeinde im Landkreis Reutlingen fähig ist, auch nach der Aufhebung der Kindergartenrichtlinien, eine für die Allgemeinheit zufriedenstellende Kindergartensituation zu schaffen, oder ob der Kindergarten in Wannweil zur vielgefürchteten Aufbewahrungsanstalt wird.

Die Elternbeiräte der Wannweiler Kindergärten

Unsere traurige Kurz-Meldung:

Gastgeber im Bürokratie-Kampf

Landratsamt Reutlingen verweigert bosnischen Flüchtlingen die Hilfe

Zwei Wannweiler Familien, die aktiv der ALW angehören, hatten sich im Januar über die Friedenskooperative Bonn "Den Winter überleben" bereitgefunden, für drei Monate (der Dauer eines Besuchervisums) fünf Menschen – darunter Kinder – als Gäste aus Bosnien-Herzegowina bei sich aufzunehmen und auf eigene Kosten zu versorgen. Die ALW hätte sich an dieser Hilfsaktion beteiligt. Nach drei Monaten ist dann im "Noch-Kriegsfall" ein Duldungsrecht von den Behörden gesetzlich geregelt. Die Ausländerbehörde Reutlingen hatte tatsächlich jüngst bei zwei ähnlichen, für acht Wochen ausgesprochenen, Einladungen problemlos ein Visum erstellt.

Unsere zwei Familien jedoch hatten mit zu offenen Karten gespielt und auf vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Behörden gehofft. Plötzlich jedoch wollten diese den "Flüchtlingswucher" unterbinden und im Gegensatz zu anderen Ausländerbehörden (auch in Baden-Württemberg) die Gastfamilien verpflichten, für ihre Besucher auf

"unbestimmte" Zeit finanziell aufzukommen, damit also eine Einladung der vom Krieg bedrohten Menschen von vornherein unmöglich machen. Eine genaue gesetzliche Entscheidungsgrundlage existiert (noch) nicht, das Handeln der Reutlinger Ausländer-

behörde ist reine Ermessenssache. Inzwischen liegt das "Ermessen" beim Regierungspräsidium Tübingen und soll landesweit (negativ?) entschieden werden.

Um auf dieses, wie wir finden, menschenverachtende Verhalten hinzuweisen, sind wir mittlerweile an die Presse gegangen.

... Für "unsere" fünf Menschen natürlich zu spät... sie werden wohl weiter in der Serben-Hochburg Banja Luka auf eine andere Gastfamilie,

diesmal mit einer menschlicheren Behörde, in einem anderen (norddeutschen, ärmeren) Bundesland warten müssen.

„Oder sollten die fünf Namen sich bereits in die langen, unendlich kalten Zahlen der Toten eingereiht haben?

U.S.



**Fremde
brauchen Freunde.
Wir auch.**

Café – Kneipe
VIS A VIS
in der oberen Wilhelmstraße
**Frühmorgens
so sympatisch wie
spätabends.**
Öffnungszeiten: Montag bis
Samstag 10 bis 24 Uhr,
Sonn- und Feiertag
15 bis 24 Uhr

Kleinanzeigen

Welche Mütter wollen regelmäßig arbeiten und haben Schwierigkeiten mit der Kinderbetreuung?
Ich würde das gerne übernehmen.
Tel 506 252

zu verschenken:
neue Plastikfußbleiste,
alter Vorwerkstaubsauger,
2 ausklappbare Sessel,
Stoßstange für Ente,
elektr. Küchengrill,
Ablagebrett für Badezimmer,
Stützräder;

Tel. 59 370

zu verkaufen:
Fahrradkindersitz,
Kett-car;
Tel. 59 370



Leserbrief:

Mit großem Vergnügen und vor allem Genugtuung habe ich ihre Nummer 2 (Dez '92) des ALTERNATIVEN Gemeindeboten gelesen. Herzlichen Glückwunsch!

Schon der Begleitartikel auf Seite 1 (ZU DIESER AUSGABE) trifft den Nagel auf den Kopf. Aber auch die anderen Artikel sprechen Sachverhalte und Zusammenhänge "höchst, zutiefst demokratisch" an. Anders ausgedrückt: Der/die Bürger/in erhält Kenntnis von Wannweiler Gegebenheiten, die ohne "Ihren Gemeindeboten" nicht so direkt ins Bewußtsein gehoben würden.

Nicht zuletzt ist das Outfit gerade dieser Ausgabe 2 eine Meisterleistung, die sicher mit dazu beitragen wird, daß Der Alternative Gemeindebote – falls er so weitermacht – in Wannweil nicht nur zu einer Institution werden wird, sondern auch dazu beitragen könnte, die kommunalpolitischen Verhältnisse zu verändern.

Abschließend möchte ich sehr volkstümlich sagen: Weiter so!

Rainer Wahl, Wannweil

Bereicherungen

"Ihr ALTERNATIVER Gemeindebote ist eine Bereicherung für das Gemeindeleben", erhielt ich zur Antwort, als ich einen Wannweiler Bürger nach seiner Meinung zu unserem Blatt fragte.

Ich selbst habe ebenfalls eine Bereicherung für das Zusammenleben in Wannweil entdeckt; es handelt sich dabei um das "Cafe Rendez-vous", das an jedem zweiten Sonntag im Monat von jungen Mitarbeitern der evangelischen Kirchengemeinde im Martin-Luther-Haus in Wannweil veranstaltet wird. Durch ihren großen persönlichen Einsatz bieten die Mitarbeiter der Kirche die Möglichkeit an, den Sonntag nachmittag in angenehmer Atmosphäre und bei schmackhaftem, selbstgebackenem Kuchen zu verbringen. Gerne sähe es der Verfasser dieser Zeilen, wenn das Angebot noch ausgeweitet werden könnte, aber da er selbst ehrenamtlich engagiert ist, weiß er nur zu gut, welche Beanspruchungen solche Arbeiten mit sich bringen – zumal die Organisatoren des Cafe Rendez-vous auch in anderen Bereichen tätig sind und dabei nicht hoch genug einzuschätzende Arbeit leisten. Ich denke dabei besonders an den Bereich der Jugendarbeit; hier werden den Wannweiler Kindern und Jugendlichen umfangreiche Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung geboten.

Bleibt zum Schluß nur noch, allen, die in selbstloser Weise für das Wohl der Bürger/innen eintreten, unsere Anerkennung und unseren Dank auszusprechen.

Dietmar Klein

Neues aus dem Wannweiler Untergrund

Hallo, ich bin Kara, die Kanalaratte. Zusammen mit meinen Schwestern Dora, der Dorfkatze, und Rara, der Rathausratte, durchstreife ich Wannweil, und bekomme viel zu sehen und zu hören, oftmals mehr, als anderen lieb ist. Bisher geht es uns ganz gut, im Wannweiler Kanalsystem. Ist doch ein Großteil der Röhren in einem desolaten Zustand. Wir können nach Belieben aus den Röhren hinausschlüpfen, denn bedingt durch den oft mangelhaften Unterbau der Straßen haben sich die Abwasserkanäle gesenkt. Besonders dort, wo die Hausanschlüsse einmünden, ist es für uns ein Paradies: bevor die Fäkalien nämlich in den Hauptkanal gelangen können, sind sie zum Teil schon durch undichte Stellen ausgetreten und tummeln sich im Grundwasser.

Aber mit diesen paradiesischen Zuständen soll es bald vorbei sein, sagt meine Schwester Dora. Waren da doch neulich Männer zugange, die eine Kamera ins Kanalsystem hinabgelassen haben, um dann in Ruhe auf dem Monitor in ihrem Kontrollwagen den Zustand im Untergrund beurteilen zu können. In der Gegend der Blumenstraße und Tulpenstraße hat Dora sie gesichtet. Und ganz entsetzt seien sie gewesen, was da alles repariert werden müsse. Von 3,5 bis 4 Millionen Mark Reparaturkosten allein in diesem Bereich hätten sie gesprochen. Und davon, daß von den 22 Kilometern Kanalsystem in Wannweil vielleicht zwei Drittel in Ordnung gebracht werden müßten.

Natürlich wollte ich von Dora dann wissen, wer uns denn um diese paradiesischen Zustände im Wannweiler Untergrund bringen will. Sie meinte, es sei wohl der pflichtbewußte Ortsbaumeister, der es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, das Fäkalien ins Grundwasser gelangen. Aber ich solle sicherheitshalber doch einmal unsere Schwester Rara fragen.

Da war ich nun wirklich gespannt. Denn Rara weiß eigentlich alles, was

sich so in Verwaltung und Gemeinderat tut. Und Rara erzählte mir dann wirklich Interessantes.

Daß nämlich seit dem 9. August 1989 eine Eigenkontrollverordnung existiere, nach der bis 1999 alle Gemeinden ihr Kanalsystem auf Dichtheit überprüft haben müßten. Und wenn ein Kanal undicht sei, er dann auch ausgewechselt werden müsse. Untersuchungen alleine, so versicherte sie mir, reichten nicht aus, sondern es müßte bei Handlungsbedarf auch sofort gehandelt werden. Und der Auftrag zum Handeln, so fügte sie hinzu, gäben die Verwaltung und der Gemeinderat.

Ich kann Euch sagen, ich war bestürzt. Würde es jetzt mit dem Wannweiler Untergrund aufwärts gehen; Würden wir unser Eldorado verlieren? Doch Rara bog sich vor Lachen. Das könne ich doch nicht allen Ernstes glauben. Erstens ständen weitaus wichtigere Ausgaben ins Haus als die Kanalsanierung, zum Beispiel der Rathausneubau. Ein neues Rathaus könne man doch wenigstens sehen und bewundern. Aber Kanalaröhre, die würden doch in der Erde verbuddelt. Wer solle die denn bewundern?

Und zweitens, fügte sie hinzu, und sie kam ganz dicht zu mir, um es mir ins Ohr zu flüstern, müßten Verwaltung und Gemeinderat ja erst die Sanierung beschließen, und die seien vielleicht bald nicht mehr in der Lage dazu. Denn wenn erst einmal das Wasserwirtschaftsamt davon Wind bekomme, daß Fäkalien ins Grundwasser versickern, und die Gemeinde nicht umgehend etwas dagegen unternehme, dann werde die Staatsanwaltschaft eingeschaltet und Verwaltung und Gemeinderat ausgeschaltet.

Und dann hätten wir doch erst wahrhaft paradiesische Zustände, oder?

Kara, die Kanalaratte mit ihren Schwestern Dora, der Dorfkatze und Rara, der Rathausratte.

Albrecht Bender

Gerhard's Autotelefone

KOMMUNIKATIONSZENTRUM
Beratung · Verkauf · Service

Hauptstraße 21 · 7415 Wannweil
Tel. 071 21/59668 · Fax 57 7203 · Autotel. 01 61/2722347



REITERECKE

Astrid Herrmann

Überm Neckar 73
7410 Reutlingen-Oferdingen
Telefon (071 21) 62 03 16
+ 61 0680



An dem Eck
kommt keiner vorbei!

Haltepunkt Wannweil

Die Förderung der Bahn, die Nutzung der Schiene sollte speziell den betroffenen Bürgern und Gemeinden wichtiger werden als das Auto. Wie aber, wenn als Alternative zum Auto nur ein völlig durchlöcherter Fahrplan geboten wird? Zur Zeit hält zum Beispiel zwischen 8.26 und 12.00 Uhr in Wannweil nicht ein Zug, weder in Richtung Reutlingen noch in Richtung Tübingen. Und leider verzichtet der bisher bekannteste Versuch zur Förderung des Nahverkehrs, das City-Bahn Konzept des Verkehrs-

Verkehrs-Finanzierungs-Gesetz), 85% der Kosten für die Streckenübergabe und die Hälfte der Anschaffungskosten für die Fahrzeuge. Den Rest trägt die Aktiengesellschaft. Wer die EVG unterstützen möchte kann Aktien erwerben. Es ist aber wichtig, daß sich außer interessierten Bürgern auch betroffene Gemeinden an diesem Projekt beteiligen. Deshalb stellte die ALW in der öffentlichen Gemeinderatssitzung vom 4. März 1993, als der Haushalt beraten wurde, den Antrag, die EVG aus Gemeindemit-

teln zu unterstützen und Aktien im Wert von 5000 Mark zu erwerben. Natürlich geht es hier nicht darum, mit circa 0,1 Prozent des Vermögenshaushalts massiv in Aktienspekulationen einzusteigen. Ziel ist es vielmehr, wie Bürgermeister Rüdiger Scherret ganz richtig aus dem Gemeinderat zitierte, eine Gesellschaft zu unterstützen, die sich direkt für die Interessen der Bürger Wannweils einsetzt, nämlich den öffentlichen Nahverkehr im Echaztal zu verbessern. Nebenbei würde sich die Gemeinde dadurch ein Mitspracherecht bei zukünftigen Entscheidungen der EVG sichern. Schade, daß Bürgermeister Scherret sich für dieses Projekt so wenig zu interessieren schien. Er hielt es leider für angebrachter, massiv Stimmung gegen diesen Antrag und die Pläne der EVG zu machen, anstatt den Gemeinderäten die Möglichkeit zu geben, sich auch nur fünf Minuten in Ruhe damit auseinanderzusetzen. Wer die Meinung des Wannweiler Schultes nicht teilt und die EVG trotzdem unterstützen möchte, kann Inhaberaktien von 50 Mark Nennwert (Preis: 100 Mark pro Aktie) erwerben. Zeichnungsscheine und weitere Informationen sind zu erhalten bei der EVG, Lange Straße 1, 7432 Bad Urach (Telefon: 07125/4688, Fax: 07125/70709).



In einem verbesserten ÖPNV-Konzept spielt die reaktivierte Ermstal-Bahn eine wichtige Rolle. Bild A. Lobe

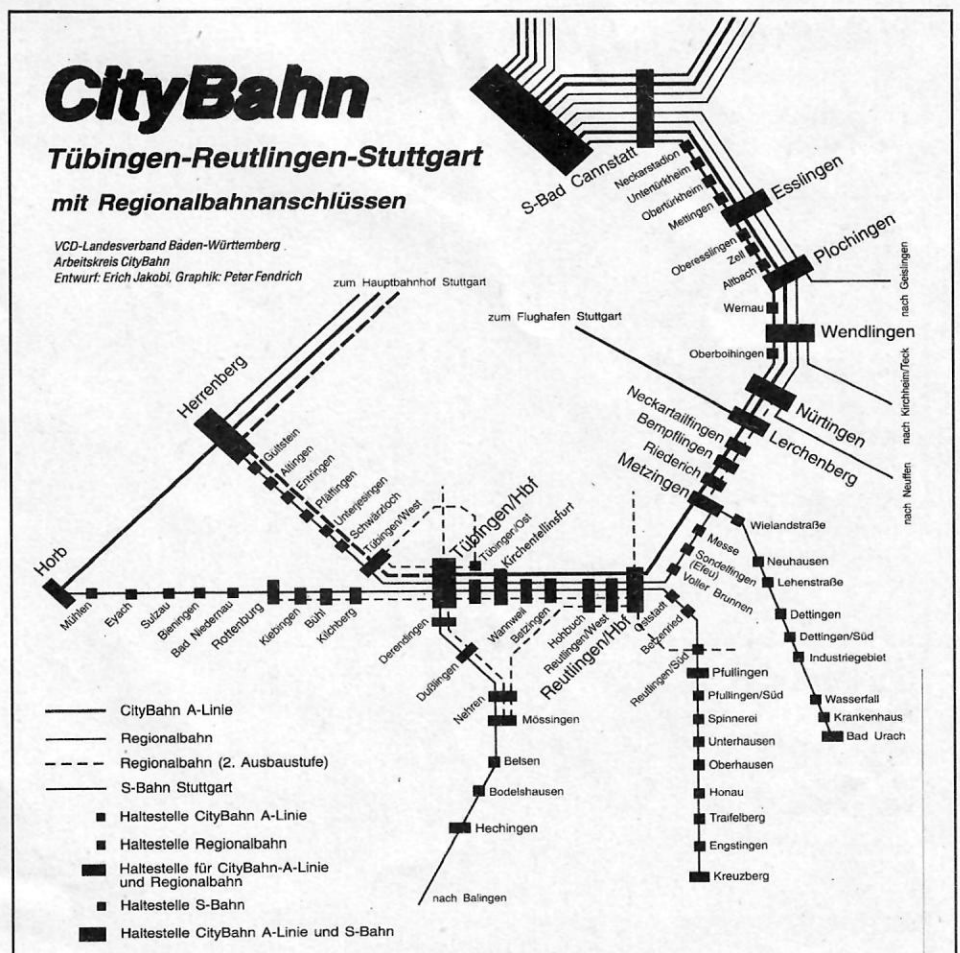
Jörn Jörns

Club-Deutschland (VCD), ganz auf Wannweil als Haltepunkt. Für Wannweil also eine unattraktive Lösung. Da bietet die Aktiengesellschaft zur Förderung des Schienenverkehrs im Ermstal (EVG) mit Sitz in Bad Urach eine sehr gute Alternative.

Die EVG beschränkt sich nämlich in keiner Weise nur auf das Ermstal. Ihr Ziel ist es Eigentümer der Strecken Metzingen - Bad Urach und Plochingen - Tübingen zu werden. Die Übernahme beziehungsweise Nutzung dieser Strecken durch die EVG wurde von der Deutschen Bundesbahn bereits zugesichert. Bedient werden sollen diese Strecken dann in Zukunft, außer mit den E-Zügen der DB, mit neuen dieselbetriebenen Stadtbahnwagen, die weniger Abgase und einen besseren Komfort als die roten Triebwagen bieten. Vor allem aber wird der Fahrplan wesentlich attraktiver sein. Geplant ist ein Stundentakt mit Wannweil als Haltepunkt!

Interessant also für Alle: Schüler, Studenten, Berufstätige etc.! Ein Konzept, das uns alle angehen sollte. Besonders auch im Hinblick auf den geplanten Pendelverkehr der Hauptschüler zwischen Wannweil und Kirchentellinsfurt. Umsonst läßt sich aber auch dieses Konzept nicht realisieren.

Immerhin trägt das Land Baden-Württemberg, über das GVFG (Gemeinde-



Anträge der ALW-Fraktion zum Haushalt '93

Wie schon im vergangenen Jahr hat die ALW auch im laufenden Haushaltsjahr wieder als einzige Fraktion Anträge in die Haushaltsdebatte eingebracht. Leider lagen die Anträge den anderen Fraktionen erst am 4. März, also am Abend der Sitzung vor. Vielleicht ein Grund dafür, daß alle Vorschläge der Alternativen Liste abgelehnt wurden? Hier die Anträge der ALW im Wortlaut:

1. Altenwohnanlage: Die ALW beantragt statt der im Vermögenshaushalt vorgesehenen 100 000 Mark insgesamt 600 000 Mark für eine Altenwohnanlage einzustellen.

Begründung: Wir sind der Meinung, daß noch im Jahre 1993 für dieses Projekt nach einem geeigneten Grundstück gesucht werden sollte. Falls kein gemeindeeigenes Grundstück bereitgestellt werden kann, sollte hierfür ein Grundstück auf dem freien Markt erworben werden. Dieses Projekt

sollte unserer Meinung nach nicht bis zum Jahre 1996 hinausgeschoben werden, sondern hat für uns die gleiche Bedeutung wie der Neubau des Rathauses.

2. Jugendarbeit: bislang im Haushalt nicht vorgesehen, daher beantragt die ALW die Schaffung einer neuen Haushaltsstelle: Jugendraum mit Sozialarbeit, Ansatz: 20 000 Mark.

Begründung: Das Thema Jugendarbeit ist in Wannweil leider völlig in den Hintergrund getreten. Immer mehr Jugendliche werden orientierungslos und suchen einen Halt in rechtsradikalen Gruppen. Wir sind der Meinung, daß Jugendarbeit ein ganz wichtiges Aufgabengebiet einer Gemeinde sein sollte. Deshalb beantragen wir die Erarbeitung eines Konzeptes zur Jugendarbeit.

3. Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung: Haushaltsrest aus : 40 000 Mark.

Wir beantragen eine Erhöhung um 18 000

Mark, um auch im laufenden Jahr sinnvolle Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in unserem Ort durchführen zu können.

4. Einnahmen: Bei der Veräußerung von Grundstücken ist ein Ertrag von 500 000 Mark vorgesehen. Neuer Ansatz: 1 000 000 Mark

Begründung: Aufgrund eines Beschlusses, die Gemeindebauplätze zum Verkehrswert zu veräußern, scheint uns dieser Betrag zu gering angesetzt. Außerdem sollten aufgrund der Wohnungsnot die Baulücken geschlossen werden.

5. Wir beantragen den Kauf von Aktien in Höhe von 5 000 Mark bei der Aktiengesellschaft zur Förderung des Schienenverkehrs im Ermstal (EVG). Hier ist eine Haushaltsstelle neu zu schaffen. Betrag: 5000 Mark.

Begründung: siehe unseren Bericht über die EVG auf Seite 5.

Heidi Brauneisen

Über 100 Jahre Ein Begriff für Qualität



Ausgezeichnete Qualität frisch von Ihrer:

Metzgerei Günter Kern

7415 Wannweil, Hauptstraße 22, Tel. 0 71 21 / 5 41 19

International und national prämierte Wurstwaren.
Plattenservice, Feinkostsalate, Konserven.

TRANSVELO

Fahrräder GmbH

Reiseräder · Tourenräder · Mountainbikes
Tandem · Anhänger · Liegeräder · Falträder
Kinderräder · Super-Klamotten
Bestes Zubehör · Leihräder
Kinderanhängerverleih
Selbsthilfe-Kursprogramm
und und und



Planie 22
7410 Reutlingen
Tel 07121-470726
Fax 07121-470727

Die Raumausstatter
GEBHART

Ihr Spezialist für

- Polsterarbeiten
- Gardinen und Zubehör
- Jalousien und Markisen
- Teppich- und PVC-Fußböden
- Orientteppiche und Brücken
- Designerteppiche und Möbelstoffe

Lenastraße 2 Tel. 0 71 21 / 5 41 18
7415 Wannweil Fax 0 71 21 / 57 94 84

Speisekammer

Naturkost

Einkaufen und Müll vermeiden

offene Produkte:

Trockenfrüchte

Nüsse

Getreide

Milch

Quark

Joghurt

Waschmittel

Spülmittel

Shampoo



Bitte Gefäße mitbringen.

7402 Kirchentellinsfurt · Rathausplatz 12 Tel. 07121/6 88 60

Kellerbier **FRISCH!!**
— naturtrüb —

Immer frisch gefüllt im 2-Liter-Glaskrug!!

Kellerbier Wannweil, Steinbruckweg 7
Mi-Fr 18-20 Uhr, Sa 10-14 Uhr



Portraits sind Erinnerungen.

Wir halten sie fest.

Echaz. Das richtig belichtete Foto-
studio in Wannweil. Einfahrtstr. 12.
Telefon 071 21 / 58 02 26.

Ein Denkkzettel der SPD?

Im letzten ALTERNATIVEN Gemeindeboten beschäftigte sich unser Kommentar mit der neuen Vergabepaxis für Gemeindebauplätze in Wannweil. Dieser Kommentar war der SPD sogar ein eigenes Flugblatt ("1. Wannweiler Denkkzettel") wert. Grundsätzlich freuen wir uns, wenn unsere Artikel und Kommentare Anlaß für kritische Stellungnahmen sind, wenn die SPD das politische Klima in Wannweil auch beleben möchte. Wir hätten jedoch erwartet, daß die SPD in ihrem Flugblatt wenigstens auf unsere Fragen eingeht:

1. Wie kalkulierbar ist der Gemeinderat für junge, am Häuslesbauen interessierte Familien: In den letzten drei Jahren wurden die Richtlinien zur Vergabe der Gemeindebauplätze dreimal geändert. - Ein Beleg für die Konzeptionslosigkeit von Verwaltung und Rat.
2. War eine solch drastische Änderung (bzw. das Aussetzen) der Richtlinien jetzt nötig? - Welcher Bauträger will da wohl auf welchem Gemeindegrundstück bauen?
3. Sollte nicht eine vom Ortsrand her aufgelockerte, erst im Ortskern verdichtete Bebauung angestrebt werden? - Wurden vor der Entscheidung Fachleute vom Gemeinderat gehört und befragt?
4. Sollten in einer Ansammlung von (Gemeinde-)plätzen nicht auch "Gemeinschaftsflächen" wie Kinderspielflächen, Ruheanlagen für ältere Menschen angestrebt werden? Wo sind diese Flächen geplant und ausgewiesen?

5. Wieweit ist der bisher einzig angestrebte soziale Wohnungsbau (Gottlieb-Daimler-Straße) gediehen? Was wissen die Bürger über den konkreten Stand dort?

Zu diesem Punkten kann man sicher geteilter Meinung sein. Wir hätten uns aber hierzu eine sachliche Diskussionsbeteiligung der SPD gewünscht.

Stattdessen behauptet die SPD, wir seien ausschließlich für Einfamilienhäuser auf Gemeindegrundstücken eingetreten (was nicht stimmt; bitte unseren Kommentar nochmal lesen), diffamiert persönlich, stellt vor allem Abschnitte aus dem Kommentar in falsche Zusammenhänge, läßt Teilsätze weg und wirft mit Vokabeln wie "Scheineiligkeit", "geradezu pervers" und "versuchte Vorteilhabe" um sich. Das kann doch nicht im sachlichen Interesse der SPD-Wähler sein!? Ist das der neue SPD-Stil in Wannweil?

Kurzum: wir - und auch viele Wannweilrinnen und Wannweiler, die empört oder nur kopfschüttelnd das Flugblatt kommentierten, sind enttäuscht und können nicht glauben, daß das nun die Stellungnahme des SPD-Ortsverbandes Wannweil zum Thema "Bauen in Wannweil" gewesen sein soll.

Oder sollte es sich hier wieder einmal um einen Alleingang eines einzelnen prominenten SPD'lers handeln? Dann allerdings sollte er auch namentlich dazu stehen und sich nicht hinter dem Ortsverband verstecken.

Uta Sommer

Wir über uns

Bisher war die ALW vielen als eine Gruppe bekannt, die unbequeme Fragen stellt, den Finger auf offene Wunden legt und nicht zu allem "Ja und Amen" sagt. Seit dem 20.1.1993 nun ist die Alternative Liste Wannweil ein eingetragener Verein.

Dadurch ist für ihre politischen und kulturellen Aktivitäten eine gesicherte Grundlage gegeben, wird sie beispielsweise im Rechtsstreit als juristische Person anerkannt, hat im Vorstand - derzeit die beiden ALW-Gemeinderäte Heidi Brauneisen und Dietmar Klein sowie Albrecht Bender, Uschi Kurz (Schriftführerin) und Gerlinde Münch (Kassenwartin) - eine gesetzliche Vertretung.

Bereits zahlreiche Mitglieder und einige freie MitarbeiterInnen tragen den Verein, engagierte Bürgerinnen und Bürger, die mit finanziellem und hohem zeitlichen und persönlichen Einsatz bemüht sind, Wannweiler Politik mitzugestalten. Dabei geht es in erster Linie um

- eine bürgernahe und durchschaubare Politik, ein offenes Ohr für die Wünsche und Sorgen der Bevölkerung
- Toleranz zwischen Einheimischen und (ausländischen) Zugezogenen
- umweltfreundliches Wohnen in unserem Dorf
- eine wohlfreundliche Verkehrspolitik durch flächendeckende Tempo-30-Zonen
- eine Kindergarten- und Schulpolitik im Interesse unserer Kinder
- eine Gewerbepolitik, nicht zu Lasten von Wohnwelt und Natur

Über die politische Tätigkeit hinaus versteht sich die ALW als aktiver Teil des dörflichen Lebens. Mitarbeit im öffentlichen Leben, - im Elternbeirat von Schule oder Kindergärten, in kultureller Hinsicht wie "Kundigundes Zauberstunde", bunte Kindernachmittage, Konzert- oder Kabarettveranstaltungen, bei Ferienprogramm, Dorffest, Weihnachtsmarkt - für viele unserer Mitglieder ein selbstverständlicher Beitrag zu einem vielfältigen Dorfleben.

Auch wenn in der Öffentlichkeit mitunter ein anderer Eindruck verbreitet wird: Unser Bestreben ist es, konstruktiv und kritisch einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft unseres Dorfes zu leisten. Dazu brauchen wir auch Ihre Hilfe - Ihre Anregungen, Ihre Nachfragen, Ihre gutgemeinte Kritik! Sollten Ihre Möglichkeiten mehr im finanziellen Bereich liegen... über Spenden (die Sie steuerlich absetzen können!) zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns sehr, besonders wenn sie das richtige Konto erreichen:

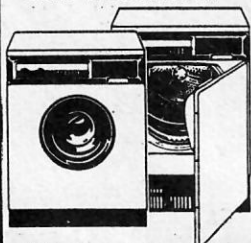
Nr. 53 64 000 bei der Raiffeisenbank Wannweil (BLZ: 640 601 45).

Gerlinde Münch

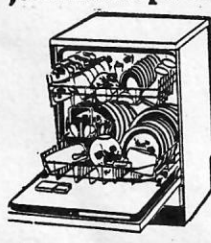
PREISE AB RAMPE!

Ein bärenstarker Tip

**WASCHMASCHINEN
UND TROCKNER**



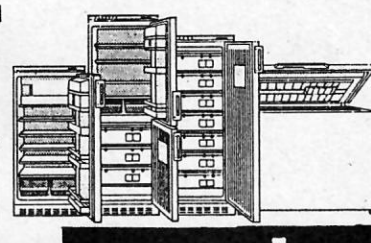
**Geschirrspüler -
jetzt noch sparsamer**



Elektroherd



**Kühlen und
Gefrieren**



PREISE AB RAMPE!

gedu

Wannweil, Kirchentellinsfurter Str. 44



Auf dem Nachttisch liegt:

Unsere Buchbesprechung

Jetzt, wo die Tage länger werden, wie die Lichterketten zusehens abnehmen, weil Betroffenheit nur im Dunkeln stimmungsvoll leuchten kann, seien den Interessierten drei Bücher zum Thema Ausländer/Rassismus aus dem Wust der Publikationen wärmstens empfohlen:

"Hier war ich ein Niemand" ist eine Sammlung von Texten, in denen deutsche Jugendliche ihre eigenen Gefühle gegenüber Fremden beschreiben; ebenso wie junge Ausländer über ihr Leben in Deutschland, ihre guten und schlechten Erfahrungen, ihre Hoffnungen und Ängste zu Wort kommen. Das Buch, herausgegeben vom Landkreis Marburg-Biedenkopf, ist das Ergebnis des Projektes "Leben in Vielfalt", das die interkulturelle Jugendarbeit stärken soll. Die Initiatoren gehen davon aus, daß mangelnde Kenntnisse über Fremde und Fremdes ebenso wie fehlende Kontakte zwischen Ausländern und Deutschen Vorurteile und Ablehnung bedingen. Die Vielfalt der Meinungen, die unterschiedlichen Standpunkte machen die Stärke des Buches aus. Es zeigt, daß die Auseinandersetzung mit Lebensweisen und Problemen, das gegenseitige Kennenlernen zum Abbau von Vorurteilen führen kann. Es macht aber in manchen Texten auch deutlich, daß noch viel Aufklärung nötig ist. Dieses Buch dokumentiert eine Idee, die langfristig und konzeptionell greift, anders als der einmalige "Aktionstag" in Baden-Württemberg. Das Buch ist ein Muß: für Politiker, Pädagogen, Eltern. Und für Jugendliche natürlich.

"Unter die Deutschen gefallen" ist Chima Oji, ein 45jähriger Nigerianer, der seine Erfahrungen mit den Deutschen veröffentlicht hat. Er tut dies nach Jahren des Studiums und der Arbeit an deutschen Hospitälern.

Als Arzt. Für die meisten Deutschen bleibt er der "Neger". Ohne Haß, ohne Verachtung, aber mit großer Traurigkeit berichtet Oji, der mit einer Deutschen verheiratet ist, über die alltäglichen Diskriminierungen gegenüber seiner Familie und den offenen Rassismus der Deutschen gegenüber Schwarzen. Ein Spiegel, der uns Deutschen unsere Arroganz, unsere Verslossenheit, unsere Unsicherheit Fremden gegenüber zeigt. Darüber hinaus erzählt Oji über das Leben, die Gesellschaft in seinem Heimatland Nigeria, so daß der Leser Einblick und Verständnis in eine fremde Kultur erhält. Wer Chima Oji nicht nur lesen, sondern auch selbst kennenlernen möchte, kann dies am 25. Mai im Haus der Jugend tun. An diesem Donnerstag kommt der Autor, der wieder in Nigeria lebt, nach Reutlingen, um sein Buch vorzustellen.

Kein Erfahrungsbericht ist das von Klaus J. Bade herausgegebene Buch "Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland", vielmehr ein Standardwerk über die "Migration im Ausland - Fremde in Deutschland", wie der Untertitel lautet. Deutschland als Wanderungsziel für Aussiedler und Asylsuchende weckt Ängste, Alpträume der Deutschen, die fürchten, daß die Fremden kommen und Teilhabe fordern am hart erarbeitenden Wohlstand. Bade geht davon aus, daß als bedrohliche Ausnahmesituation aber die Gegenwart nur erlebt, wer die Geschichte nicht kennt, in der Bewegung von Menschen über Grenzen und die Begegnung ihrer Kulturen nicht Ausnahme, sondern, Regel waren. Der Band versammelt im ersten Teil Beiträge, die die Deutschen im Ausland behandeln (die kontinentalen Ostströme, die überseeischen Westströme), im zweiten Teil die Fremden in Deutschland von den Glaubensflüchtlings bis zum "Einwanderungsland" Bundesrepublik. Ausgehend von dem "Mangel an geeigneten politischen Konzeptionen", beschränkt sich Bade nicht nur mit einer historischen Faktensammlung, in diesem Buch bieten er und seine Mitautoren (u.a. Claus Leggewie) zwei Perspektiven für eine ganzheitliche Integrations- und Minderheitenpolitik:

1. den Multikulturalismus, 2. eine am Einwanderungsprozeß orientierte Konzeption für Migration und Integration. Das Buch, so sehr es von wissenschaftlichen Sachkenntnissen ausgeht, ist durchaus lesbar - was auch ausdrückliches Anliegen Bades war - und für jeden interessierten Laien unbedingt empfehlenswert.

Hier war ich ein Niemand (Hg.: Landkreis Marburg-Biedenkopf/Jugendbildungswerk) Schüren Presseverlag, 1992, DM 12,80

Chima Oji
Unter die Deutschen gefallen
Hammer, 1992, DM 24,80

Klaus J. Bade (Hg.)
Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland
C.H. Beck, 1992, DM 68,-



KINDER, KIRCHE KÜCHE

FÜR GROSSE UND
KLEINE GENIESSER,
JUNGES GEMÜSE
UND ALTE HASEN.

**DIE KÜCHE NACH
MASS.**

ES ECHAZ
SCHREINEREI GMBH

Emil-Adolf-Strasse 19
7410 Reutlingen 1
Telefon 071 21/37 01 62

Der "Wannweiler" unter den Reutlinger Buchläden.



Weingärtnerstr. 7 · Reutlingen · Tel. 32 92 66

JACOB-FETZER-BUCHLADEN



**gärtnererei
hespeler**

7415 Wannweil ☎07121/ 5 73 30

*ernte frisch - aus
integriertem Anbau*

**Gemüse und Obst
Vitamine in ihrer
natürlichen Form.**

Mo. bis Fr. 8.00 - 12.00, 14.00 - 17.30 Uhr